



Beton aus Tradition

Festschrift zum Jubiläum Wilhelm Röser Söhne

rat besichtigt Baumaßnahmen der Fa. Röser

schiedene Zuschlagstoffe, Mischer, Kübelbahn und Reinigungsbecken. Für die Neubauten sind an Materialien 5.500 to Beton und 450 to Armierungsstäbe „verbaut“ worden. Schließlich würden, so sagte Senior-Chef Röser, durch den Umbau des seitherigen Büros weitere Sozialräume gewonnen. Die Investitionskosten wurden mit 6,740 Mio. DM beziffert. Von der Landeskreditanstalt seien, so Röser, 3,140 Mio. DM zinsverbilligt bereitgestellt worden. Für diesbezügliche Bemühungen dankte Röser der Stadtverwaltung. Mit der Fertigstellung der im

Bau befindlichen Betrieb im nächsten Jahr gerechnet, so sagte Röser, die sich vor 22 Jahren (Dorfmerkingen niedergelassen) beschäftigten (Zweigbetrieb) beschäftigten 100 Personen. Eine Aufstockung des Betriebs um 100 Beschäftigte ist mit der Realisierung der neuen Produktionsanlagen verbunden. Außerdem, so sagte Röser, soll das Werk Dorfmerkingen ein selbständiges Unternehmen werden. Bürgermeister Danneberg dankte dem Fabrikant Röser für die Maßnahmen in Dorfmerkingen.



Leistungsschau bei RIB Röser-Ingenierbeton

Die Leitung der Firma Ingenierbeton, Dorfmerkingen, hatte am 2. Juni eine Leistungsschau im Werk durchgeführt.

der, Kläranlagen, Pumpenschächte, Stahlbetonbehälter und, last not least, Baumscheiben und Stadionstufen.

Bei den Kanalisationschächten fällt auf, daß die Verbindung der Schachtmitteln ausschließlich mit Gummidichtung erfolgt, und die teilungsschlauch der bisherigen Schachtringe von geringer Höhe durch Schachtringe der Gerningenummer ersetzt sowohl in der Ausbildung als auch mit GIK-Gelbeschalung oder Klinkerringe.

In seiner Ansprache konnte der Seniorchef, Helmut Röser, Staatssekretär Wabro und den Bundesstagsabgeordneten Brunnhuber sowie zahlreiche Vertreter der Wirtschaft begrüßen (Bild 2). Mit dem Auftragsvolumen von Marktökonomie – so Helmut Röser – sei es ihm und sei-

nen Mitarbeitern immer neue Aufgaben, die Bedürfnisse der Kunden zu befriedigen. Nicht die Arbeit gegen den Konkurrenzrenten, sondern das Schaffen für die Bau-Kundschaft sei immer sein Hauptanliegen gewesen. Er betonte es, daß immer häufiger Großfirmen in Manchester-Kapitalismus-Manner über geklebte Subunternehmer das Baugeschehen bestimmen.

Die politischen Rahmenbedingungen – so seine mahnenden Worte – hielten der Mittelstand als die Urzelle der sozialen Marktwirtschaft vollends aus. Noch deutlicher wurde seine Haltung, Junior-Chef Horst Röser, der die Chancen für eine letzten totalen Wandel durch Politik sehr geringe sah. Dies würde nämlich bedeuten, daß die Politiker von der Inzucht in den Behörden in Dorfmerkingen und ihre Daseins nachdenken müßten. Reden noch in der Seine Zukunft. Die triebliche Wäner Kombination der stung undukt.

mit seinem Vorsitzenden Dannemann, zeigte der Eindruck von den Baumaßnahmen. Die Firma Wilhelm Röser Söhne, die bei der jüngsten Sitzung von dem Senior-Chef Helmut Röser und dem Betriebsleiter Josef vorgestellt wurden. Dem Bezug des neuen Bürogebäude mit 2 Wohnungen, sind derzeit zwei weiteren mit zusammen 2.600 qm im Bau. Ausgestattet werden die Hallen mit vier 10-to-Kränen, einem 50-to-Kran, 1 Mischanlage mit Silo-Anlage für 6 ver-

... mit seinem Vorsitzenden Dannemann, zeigte der Eindruck von den Baumaßnahmen. Die Firma Wilhelm Röser Söhne, die bei der jüngsten Sitzung von dem Senior-Chef Helmut Röser und dem Betriebsleiter Josef vorgestellt wurden. Dem Bezug des neuen Bürogebäude mit 2 Wohnungen, sind derzeit zwei weiteren mit zusammen 2.600 qm im Bau. Ausgestattet werden die Hallen mit vier 10-to-Kränen, einem 50-to-Kran, 1 Mischanlage mit Silo-Anlage für 6 ver-

Fünf Chinesen studieren alternative Energie Als Höhepunkt eine Visite auf dem Härtsfeld

NERESHEIM (ro). Fünf Chinesen in der Abteikirche zu Neresheim, das war gewiß ein seltener Besuch, der die gestern registriert werden konnte. Er galt allerdings erst in der zweiten Linie der Bundesländer. Primär hatte man es auf die alternative Energie abgesehen... so spielt in China von heute eine wichtige Rolle. Biogasgewinnung z. B. wie sie am gleichen Tage bei der Firma Lip in Tannhausen am praktischen Beispiel als Erfahrungserhellung zur Kenntnis genommen wurde.

Tatsache, daß von Neresheim aus täglich für die Errichtung neuer Arbeitsplätze dankbar. Röser hat, wie man hörte, bereits eine Erweiterung signalisiert.

Bei den chinesischen Besuchern handelt es sich um Ingenieure und Wissenschaftler, die sich dem Bereiche der Abwasser- und Abfallreinigung widmen. Ihre deutschen Begleiter gehörten zu einem von Dr. Loll geleiteten Arbeitsteam, das im Auftrag der Bundesregierung u. a. auch für die Zusammenfassung der Abwasserreinigungs- und Biogasgewinnung ein Projekt in diesem Bereich in der Provinz Peking in der Volksrepublik China aufgestellt hat. Dr. Loll ist in diesem Zusammenhang als Leiter der alternativen Energieentwicklung in der Provinz Peking tätig.

Die Firma Röser expandiert

Die Firma Wilhelm Röser Söhne GmbH & Co. Ingenieur- und Bauunternehmen, Dorfmerkingen, hat mit der Gründung einer weiteren Fertigungshalle in ihrer über 70jährigen Geschichte einen weiteren Meilenstein gesetzt. Am 25. Geburtstag 1996 als... ein Mann mit Durchhaltevermögen und Mut zum Zurückgehen. In den 50er Jahren hat das Unternehmen in Mundelsheim eine Zementmühle und die Stuttgarter Fertigungshalle mit der Klärtechnik begonnen mit der Herstellung von 200 geladenen Hallen in Dorfmerkingen sind mit modernster Technik ausgestattet. Mit dem Bau der neuen Betriebsstätte einschließlich Bürogebäude mit zwei Wohnungen auf ca. 7 Mio. DM beziffert. Unter Teilnahme von 200 geladenen Gästen am Sonntag wurde die Fertigungshalle eingeweiht. Die Fertigungshalle ist mit vier 10-to-Kränen, einem 50-to-Kran, 1 Mischanlage mit Silo-Anlage für 6 ver-

Das Mittagessen in Neresheim war zwar nicht schwelbisch, doch wurde es mit viel Freude und einem Hauch von Feierlichkeit bestritten. Ein Toast für jene Teilnehmer, die an diesem Tag bei der Firma Lip in Tannhausen am praktischen Beispiel als Erfahrungserhellung zur Kenntnis genommen wurde.

Die Gäste aus China wurden von Dr. Loll begrüßt und als Teilnehmer der Technikmesse in Neresheim eingeladen. Die Gäste aus China wurden von Dr. Loll begrüßt und als Teilnehmer der Technikmesse in Neresheim eingeladen. Die Gäste aus China wurden von Dr. Loll begrüßt und als Teilnehmer der Technikmesse in Neresheim eingeladen.

gute Facharbeiter

Die Firma Röser in Dorfmerkingen hat einen großen Erfolg bei der Gewinnung von Facharbeitern erzielt. Die Firma Röser in Dorfmerkingen hat einen großen Erfolg bei der Gewinnung von Facharbeitern erzielt. Die Firma Röser in Dorfmerkingen hat einen großen Erfolg bei der Gewinnung von Facharbeitern erzielt.



Vorwort

Wenn eine Firmenchronik verfasst wird, ist man geneigt, bis an die Anfänge zurück zu blicken. Hierzu wurde die Historie auf den nächsten Seiten etwas ausführlicher dargestellt und ich beschränke mich an dieser Stelle auf das selbst Erlebte. Bedenkt man, dass mir, geboren 1954, noch die erste Fertigungsstelle im Keller - „Suttrenng“ wie der Schwabe sagt - in Erinnerung ist, dann weiß man, welche Entwicklung ich als der Enkel des Gründers habe miterleben und mitgestalten dürfen. Während mein Großvater mit seiner Frau Luise die Grundlage als Maurer für den heutigen Betrieb legte, waren es vor allem mein Vater und meine Mutter, die in den 1960er bis 90er Jahren den industriellen Charakter des heutigen Unternehmens prägten.

In den 1950er Jahren erkannte mein Großvater, der den Betrieb mit Frau und Töchtern durch die Kriegswirren geführt hatte, dass ihn die neue Zeit überforderte - er war ja bereits 64 Jahre alt. So übergab er 1953 an seine Söhne Helmut und Siegfried. Fortan hieß die Firma Wilhelm Röser Söhne und so firmiert sie noch heute, obwohl der Bruder Siegfried bereits 1955 seinen eigenen Weg mit einer Neugründung gegangen war. Nach Erweiterungen in Mundelsheim und der Errichtung des Werkes Dorfmerkingen, kam ich 1981 in den Betrieb. Das geschah etwas früher als vorgesehen, musste aber durch den Weggang eines langjährigen Mitarbeiters so gestaltet werden. Fortan warben wir mit dem Begriff „Ingenieurbeton“, den mein Vater kreiert hatte. Zusammen mit meiner Frau Gertrud habe ich die Geschicke des Unternehmens einige Jahre gemeinsam mit meinen Eltern bestimmt.

Mit den Neugründungen der Werke in Kirchartd 1984 und Bautzen 1992 waren wir, neben der unternehmerischen Tätigkeit, viele Tausend Kilometer unterwegs, um die Betriebe zu betreuen. Dies war und ist auch heute nur möglich, weil wir an allen Standorten hervorragende Mitarbeiter hatten und haben, die sich voll mit dem Unternehmen, meinen Eltern und uns identifizieren. Heute blicken meine Frau und ich nach 35 Jahren gemeinsamer Arbeit auf ein gut gewachsenes Unternehmen, welches sich als starker Partner im Verbund mit anderen Betrieben am süddeutschen Markt präsentiert. Seit 2012 betreiben wir mit meinem Freund und langjährigen Geschäftspartner Siegfried Müller und dessen Neffen Joachim Strack die Geschäfte am Standort Kirchartd mit der Neugründung MRB Müller Röser Beton gemeinsam. Darauf können wir alle - Mitarbeiter und Geschäftsleitungen - stolz sein.

Natürlich freut es mich und meine Frau besonders, dass mein Sohn Frank mit seiner Frau Theresa das Unternehmen weiter führen wird. Besonders glücklich bin ich in diesem Zusammenhang darüber, dass mein Sohn seinen beruflichen Werdegang einschließlich ersten Arbeitsstellen so beschreiten und abschließen konnte, wie er selbst es sich immer vorgestellt hatte.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Horst Röser'.

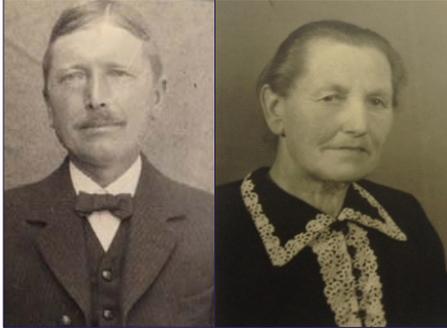
Horst Röser

Von damals bis heute - Meilensteine der Unternehmensgeschichte

- 1926 ● Wilhelm und Luise Röser gründen ein Zementrohr- und Kunststeinwerk in Mundelsheim
- 1931 ● Werkstattanbau mit 100 Quadratmetern an das Wohnhaus der Familie
- 1935 ● Rohrstampfmaschine (1 PS) liefert Spitzmuffen und Fußrohre an Baustelle der Bundesautobahn zwischen Stuttgart und Heilbronn
- 1939 ● Mit einer neuen kernlos arbeitenden Rohrpresse werden pro Tag 200 Meter Rohre bis 60 Zentimeter Durchmesser produziert
- 1948 ● Die erste Mischanlage steigert die Rohrproduktion auf 300 Meter pro Tag
- 1953 ● Übernahme durch Helmut und Siegfried Röser als Wilhelm Röser Söhne KG
- 1955 ● Alleinige Weiterführung durch Helmut und Margot Röser nach Ausstieg von Siegfried Röser
- 1957 ● Erster Hallenbau in Mundelsheim
- 1958 ● Herstellungsbeginn von Kleinkläranlagen
- 1961 ● Werksneubau in Mundelsheim und zweite Produktionshalle mit 1100 Quadratmetern
- 1967 ● Büroneubau in Mundelsheim mit 250 Quadratmetern sowie erneute Hallenerweiterung
- 1973 ● Einweihung Werk Neresheim-Dorfmerkingen mit 2300 Quadratmetern Halle
- 1976 ● 50-jähriges Firmenjubiläum
- 1981 ● Eintritt von Diplom-Ingenieur Horst Röser in die Firma
- 1982 ● Erstes Prüfzeichen für vollbiologische Kleinkläranlage

- 1984 ● Einweihung Werk Kirchartd mit 1200 Quadratmetern Halle
- 1987 ● Gründung der RAB Röser Anlagenbau GmbH in Mundelsheim
- 1988 ● Zweiter Bauabschnitt im Werk Neresheim-Dorfmerkingen mit 400 Quadratmetern Halle für eigenen Formenbau
- 1992 ● Einstellung der Produktion am Standort Mundelsheim
- 1992 ● Einweihung Werk Bautzen mit drei Hallen mit insgesamt 2500 Quadratmetern
- 1993 ● Zweiter Bauabschnitt Werk Kirchartd - es entstehen zwei Hallen mit insgesamt 1800 Quadratmetern und ein Büroanbau
- 1995 ● Fertigstellung des neuen Bürogebäudes am Werk Neresheim-Dorfmerkingen
- 1997 ● Dritter Bauabschnitt im Werk Neresheim-Dorfmerkingen mit drei Hallen und insgesamt 3000 Quadratmetern Produktionsfläche
- 2004 ● Aufnahme der Produktion im Werk Weisingen zur Herstellung spezieller Großschächte bis 64 Tonnen in zwei Hallen mit insgesamt 1300 Quadratmetern
- 2006 ● Anbindung des Werksgeländes Kirchartd an die Bundesstraße 39 über einen zum Teil privat finanzierten Neubau eines Kreisverkehrs
- 2012 ● Zusammenschluss mit Müller Beton am Standort Kirchartd zu Müller Röser Beton
- 2014 ● Mitarbeit am Forschungsprojekt „ETA-Fabrik“ der Technischen Universität Darmstadt und Entwicklung des Baustoffes Schaumbeton
- 2016 ● Feier des 90-jährigen Firmenjubiläums

Von damals bis heute - die Unternehmensgeschichte in Bildern



Wilhelm und Luise Röser



Das Werksgelände in Mundelsheim



Helmut und Margot Röser



Verladen auf der Baustelle 1966



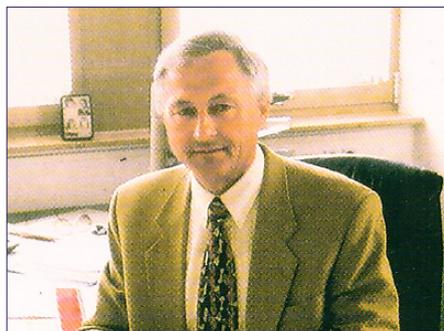
Die Bauarbeiten für das Werk in Dorfmerkingen beginnen im September 1970



„BeTon macht die Musik“
Werbung für verschiedene Betonarten



Der Hallenneubau in Kirchartd 1984



Berthold Stempfle im Büro



Messe IFAT in München 1987



Betriebsausflug nach Talheim 1963



Betriebsausflug auf die Kegelbahn



„Fertighaus“ aus Beton in Großbottwar



1972 - Die Fertigteile werden verladen



Das Werksgelände in Dorfmerkingen 1973



1973 - Eröffnung im Werk Dorfmerkingen



Herstellung von Schaumbetonelementen



Montage der Schaumbeton-Elemente auf der Baustelle der ETA-Fabrik in Darmstadt



Produktion in Dorfmerkingen 2016



Standort Mundelsheim

Als Helmut Röser mit seinem Bruder Siegfried 1953 den Betrieb von den Eltern in Mundelsheim übernahm, stand auf dem alten Werksgelände am Wertweg noch nichts. Die Produktion lief immer noch in der Verlängerung des Wohnhauses der Familie und den Kellerräumen ab. Außerdem befand sich ein fahrbares Zelt, das die Amerikaner an Helmut Röser verkauften, auf dem Gelände. Damit wurden die empfindlichen dünnwandigen Rohre, die mit der Rohrpresse hergestellt wurden, vor Witterungseinflüssen geschützt.

Durch eine schwere Krankheit, die Helmut Röser für mehr als ein Jahr außer Gefecht setzte, musste seine Frau Margot die Geschäfte mit ihrem Schwager Siegfried bis Ende 1956 alleine führen. Gleich nach seiner Genesung ging Helmut Röser neue Wege. So kam es zur Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Ingenieurbüro Menzel & Co. Diese suchten für die von ihnen entwickelten und vertriebenen Hauskläranlagen einen verlässlichen Herstellbetrieb. Die Ringe waren 150 bis 200 Zentimeter im Durchmesser und verfügten über eine oder zwei Trennwände. Die Bauhöhe der sofort entschalteten Teile lag bei 25 und 50 Zentimeter. Mit drei Kranfahrzeugen wurden in Mundelsheim in den 60er und 70er Jahren Tausende dieser „Kläranlagen“ hergestellt, zugefahren und versetzt. Die Beladung der Fahrzeuge erfolgte nicht mit dem Stapler, sondern mit dem Kran. Der erste

Hiab-Ladekran hob eine Tonne bei vier Meter Ausladung. Mit dem Bau der neuen Halle 1961 entwickelte Helmut Röser ein Palettenband, das die Firma Probst aus Erdmannhausen herstellte. Einer der ersten Gastarbeiter aus Italien stellte dann am Band 54 Schachtringe mit zwei Steigeisen in vier Stunden her – eine grandiose Leistung, die damals im Akkord erarbeitet wurde. Außerdem wurde auf dem Freigelände ein 10 Tonnen-Portalkran installiert, mit dem die Ringe und Kone für Gruben und Kläranlagen im Freien produziert wurden. Weil der Einbau von Betontrennwänden die Gewichte der Bauteile unnötig erhöht hätte, wurden in diese Ringe Eternit-Wände eingebaut.

Mit dem Eintritt von Horst Röser begann 1981 die Herstellung spezieller eckiger größerer Schächte. Mit einer standardisierten Tafelschalung der Firma NOE kamen erstmals auch Betone mit weicher Konsistenz zum Einsatz. Sie erlaubten es nicht, das Produkt sofort zu entschalen. Bisher waren nahezu alle Produkte mit erdfeuchten Betonen gefertigt und direkt ausgeschalt worden.

Auch wegen der neuen Geschäftszweige stieß das Unternehmen bald an seine Kapazitätsgrenze. Doch da sich auf dem Gelände in Mundelsheim keine Erweiterungsmöglichkeiten ergaben, investierten Vater und Sohn in andere Standorte. 1992 stellten sie die letzten Produkte in Mundelsheim her und verkauften das Gelände. Heute wohnen mehr als 30 Familien in preiswerten kleinen Häusern auf dem ehemaligen Betonwerksgelände.





Standort Dorfmerkingen

Als klar wurde, dass das Unternehmen keine langfristige Perspektive in Mundelsheim haben würde, machten sich Helmut Röser und seine Frau Margot auf die Suche nach einem zweiten Standort. Sie wurden bei Bürgermeister Seibold in Dorfmerkingen fündig. Nach nur neun Monaten Bauzeit wurden 1973 auf dem „gastlichen Härtsfeld“ Hallen mit rund 2300 Quadratmetern und ein befestigtes Gelände mit knapp 2,5 Hektar Fläche eingeweiht - natürlich mit der Unterstützung der Kirche, denn Pfarrer Lanig ließ es sich nicht nehmen, das Gelände zu segnen. Am neuen Standort begann nun die Zeit des Fortschritts. Helmut Röser wollte den Kanalschacht so verbessern, dass bruchrauhe Öffnungen mit „Bierfläschengerinne“ nicht die Regel waren, sondern ein „Fließband auf der Baustelle“ entstehe. Zusammen mit dem langjährigen Betriebsleiter Berthold Stempfle, der schon kurz nach der Eröffnung in das Unternehmen eintrat und für mehr als 30 Jahre bleiben sollte, wurden Ideen entwickelt und umgesetzt, die der Firma bei den Ingenieurbüros den Ruf eines Marktführers für Kanalschachtunterteile einbrachten. Stempfle, der eigentlich Maschinenbauer war, hat sich nicht nur mit persönlicher Integrität und Loyalität gegenüber dem Unternehmerpaar Röser und den Mitarbeitern verdient gemacht, sondern auch mit seiner Fachkompetenz. Zusammen mit den Schlossern und Helmut Röser entwickelte er vieles und brachte es bis zur Fertigungsreife im Betonwerk. Noch heute ist der Name Stempfle

untrennbar mit dem Erfolg auf dem Härtsfeld verbunden. Mitte der 80er Jahre legte das Unternehmen für die Deutsche Bahn (DB) und die Stuttgarter Straßenbahn die Produktschiene Kabelschächte und -kanäle auf. Durch Rahmenverträge mit der DB wurde dies zur tragenden Säule des Unternehmens. Mit der Privatisierung der Bahn und anderer kommunaler Betriebe veränderte sich die Situation grundlegend.

2004 traten Gertrud und Horst Röser die Unternehmensnachfolge an. Wieder galt es, neue Produkte für den Standort zu finden. So begann auch in Dorfmerkingen die Herstellung ganzer Bauwerke, die noch im Werk mit Armaturen, Rohrleitungen oder Pumpen ausgerüstet wurden. Schnell zeigte sich, dass die Kapazität der Krananlagen nicht ausreichte. Deshalb nahm man 2004 die Produktion in Weisingen auf. Dort war es möglich, Bauwerke mit bis zu 64 Tonnen Gewicht herzustellen und zu verladen. Damit können die Montagezeiten auf Baustellen erheblich verringert werden, was gerade im innerstädtischen Bereich viele Vorteile hat. In den letzten Jahren wurde die Produktion von Abdeckplatten und Monolithschächten mit Formen aus Stahl optimiert. Seit 2014 werden Abdeckungen für den Industrie- und Tunnelbau produziert, ständig erweitert und verbessert. 2015 nahm RIB an einem Leuchtturmprojekt der Technischen Universität Darmstadt teil, welches Frank Röser, Sohn von Horst Röser, mitinitiierte und begleitete. In Kooperation mit der Firma Traub aus Ebnat wurde der neue Dämmbaustoff Schaumbeton/Mineralschaum erstmals in der Praxis an einem Hallenbau, der ETA-Fabrik, erfolgreich eingesetzt. Wenn also Beton in der Lage ist, extrudierten Schaum als Dämmmaterial zu ersetzen und den Vorteil hat nicht brennbar zu sein, wie groß sind dann erst seine Entwicklungsmöglichkeiten!





Standort Kirchartd

Die Expansionsprobleme im Industriegebiet Mundelsheim bewegten Helmut und Horst Röser 1982 ein 50.000 Quadratmeter großes Gelände in Kirchartd zu erwerben. Zwei Jahre später wurde der Standort mit einer kleinen Halle von 1200 Quadratmetern eingeweiht. Zunächst wurde die Produktion von U-Kanälen für die Deutsche Bahn auf einer neuen Fertigungsanlage aufgenommen. Parallel hierzu modernisierte das Unternehmen die Herstellung der Kleinkläranlagen, indem mehr fugenlose Rundbehälter zum Einsatz kamen. Außerdem nahm man eine alte Tradition aus Mundelsheim wieder auf, indem man der Kundschaft zunehmend anbot, die gewünschten Produkte nicht nur herzustellen und zu liefern, sondern auch fachgerecht zu montieren. Es begann die Zusammenarbeit mit namhaften Pumpenherstellern. Die neuen Pumpenschacht-Formen mit der integrierten Auftriebsicherung, die Horst Röser entwickelte, wurden bald zum Maßstab bei der Gestaltung von Behältern für nass aufgestellte Abwasserpumpen.

Mit dem neuen Standort begann eine neue Zeit für die Bauwerksherstellung. Lagen die Anfänge dieser Produktlinie noch in Mundelsheim, wo nur ein 10-Tonnen-Portalkran im Freien zur Verfügung gestanden hatte, arbeitete das Unternehmen nun mit einem 20-Tonnen-Kran in der Halle. Ab 1993 konnten in einer zweiten

Halle, mit einem zweiten 20-Tonnen-Kran sowie einer Kranbahnverlängerung gleich 40-Tonnen schwere Bauwerke hergestellt und manövriert werden. Sowohl Helmut Röser als auch Horst Röser war es immer wichtig, eine eigene gute Schlosserei im Hause zu haben. Deshalb wurde in Mundelsheim der neueste Fünf-Tonnen-Kran abgebaut, mit nach Kirchartd genommen und beim zweiten Hallenbau im neuen Schlosserei-Anbau untergebracht. So konnten die Formen unabhängig von den Maschinenbauern individuell und ohne Einsicht der Konkurrenz angepasst und optimiert werden.

Erstmals setzte das Unternehmen ab 1995 im Betonwerk eine Betonpumpe ein, die Horst Röser zusammen mit der Firma Putzmeister auf die Bedürfnisse im Hallenbetrieb abstimmt. Dies brachte bei der Herstellung der Bauwerke erhebliche Erleichterungen, waren doch die Schnelligkeit des Transportes und die Qualität des Frischbetons höher als zuvor. Auch die monolithischen Rundbehälter kamen in den Genuss der neuen Betonlogistik. Mit einem breiten Angebot von Zisternen und einem Internetauftritt, der es ermöglichte, diese online zu bestellen, ging man mit der Zeit. Für Horst Röser war der Kontakt zum Kollegen Siegfried Müller in Achern Anfang der 2000er Jahre eine Herzensangelegenheit – sowohl in persönlicher als auch geschäftlicher Hinsicht. Die Firma Müller verstand es wie keine Zweite, Bauwerke in Ihrem Markt in Mittel- und Südbaden zu platzieren. So war es nur konsequent, dass es 2012 mit Beton Müller und deren neuem Geschäftsführer Joachim Strack, einem Neffen von Siegfried Müller, zur vertieften Zusammenarbeit kam. Seit 2012 gibt es am Standort Kirchartd zusätzlich die Firma Müller Röser GmbH & Co. KG unter Leitung von Joachim Strack.





Standort Bautzen

Als 1989 die Mauer fiel, war Horst Röser sofort klar, dass er etwas unternehmen muss. Er hatte während seines Studiums an der Berliner Mauer gewohnt und schon damals war ihm die deutsche Teilung ein großes Ärgernis, ein Unglück für die Seele der Deutschen. Nach den ersten geradezu überfallartigen Aktivitäten mancher Geschäftsleute aus dem Westen, die sich wie hungrige Löwen über die Engpässe im Osten hermachten, begann Horst Röser 1990 intensiv nach einer Möglichkeit des Engagements Ausschau zu halten. Auf der Messe für Umwelttechnologie IFAT in München knüpfte er erste Kontakte. Schließlich gelang es ihm, eine kleine Einheit des Kombinats in Cossebaude in der Oberlausitz anzumieten. Komplizierte Wege der Eigentümer, immer wieder wechselnde Ansprechpartner und schließlich völlig überforderte Beamte, die in den Osten entsandt wurden, machten den Anfang richtig schwer.

In Axel Eißler und Ulrich Güldner fand Horst Röser Partner und Mitstreiter für ein Neubauvorhaben, nachdem zunächst nur in der alten Anlage begonnen worden war, die lediglich eine Fertigung im Freien ermöglichte. 1992 wurde schließlich die neue Halle in Betrieb genommen. Mit einer Prinzing Herkules mit drei Stationen wurden Schachtrohre DN 100 – DN 150 cm nach DIN 4034-1 hergestellt und zwar bis zu einer Bauhöhe von

250 cm. Der Bedarf an Kläranlagen war ab 1993 riesig. Da sich das Unternehmen hierauf sowie auf den Bau größerer Anlagen spezialisiert hatte, wurden in den ersten acht Jahren viele Anlagen für vier bis 2500 Einwohner geplant und gebaut. Hierbei leistete der Anlagenbau mit seinen Bearbeitungsmaschinen für HDPE einen großen Beitrag aus der eigenen Manufaktur. Wieder waren es Schlosser, die sich in das neue Material einarbeiteten und sich weiterbildeten. So konnte die Firma nicht nur Ihre eigenen Anlagen mit entsprechenden Einbauten bestücken, sondern hat ebenfalls für andere Firmen als „verlängerte Werkbank“ fungiert. Mit der Entwicklung von Neutralisationscontainern zur Aufarbeitung von stark alkalischen Abwässern, wie sie bei Tunnelbauten anfallen, konnte sich RAB schnell über die Landesgrenzen hinweg einen Namen machen.

Mit dem Ausscheiden von Ulrich Güldner im Jahre 2000 konzentrierte man sich wieder auf die Betonseite des Standorts. Fortan gehörten vor allem große Bauwerke wie Kabelschächte, Rahmenkanäle und Löschwasserbehälter zum Angebot der Firma RÖSER Anlagenbau in Bautzen. Dazu werden Sonderbauteile als Platten und Schachtaufsätze in Verbundbauweise PEHD oder VA mit Beton für die DREWAG in Dresden wie komplett ausgerüstete Wasserzählerschächte, Pumpenschächte und Ähnliches angeboten. Seit 2012 werden Fundamente mit integrierten Stahlrohren als Arretierung für Photovoltaikanlagen produziert, die in dieser Ausführung auf Deponien zum Einsatz kommen können. Nach nunmehr fast 25 Jahren ist die RAB in der Oberlausitz ein Inbegriff für alles im Tiefbau machbare aus Beton, Edelstahl und PEHD.



Unsere langjährigen Mitarbeiter

Ohne Sie geht es nicht! Wir möchten das 90-jährige Bestehen unseres Unternehmens auch dazu nutzen allen unseren Mitarbeitern einmal Danke zu sagen. Da Betriebszugehörigkeit bei uns eine wichtige Rolle spielt, möchten wir unsere langjährigen Mitarbeiter in dieser Festschrift vorstellen.

Dorfmerkingen



Thomas Freihart
 seit 1. Oktober 1992
 Verkauf Kabelschächte



Brigitte Pfeilmeier
 seit 23. Oktober 1978
 Assistenz Buchhaltung



Gabi Schill
 seit 1. September 1994
 Angebotsbearbeitung



Klaus-Dieter Hunziger
 seit 27. März 1979
 Betonwerker/Schlosser



Alexander Holstein
 seit 2. April 1991
 Betonwerker/Maurer

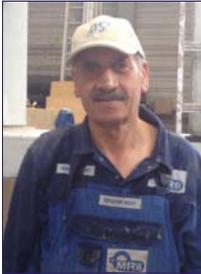


Slawa Kosarev
 seit 18. April 1995
 Betonwerker



Wolfgang Dollansky
 seit 20. September 1982
 Schlosser

Kirchardt



Ibrahim Akay
seit 12. Februar 1996
Betonwerker



Ilyas Durmaz
seit 9. März 1998
Betonwerker



Alexander Eisenbeis
seit 10. Mai 1993
Bauwerksbau



Bruno Freihofer
seit 1. April 1999
Kalkulation



Nauroz Hamid
seit 1. April 1996
Kalkulation



Steffen Kern
seit 14. Juli 1997
Formenbau/Schlosser



Heinrich Root
seit 1. September 1999
Betonwerker



Alexander Sachs
seit 23. Juli 1997
Formenbau/Schlosser

Bautzen



André Seifert
seit 1. April 1994
Schlosser/Maschinist



Frank Socke
seit 14. April 1998
Bauwerksbau/Maurer

Wir sagen
DANKE

Ausblick

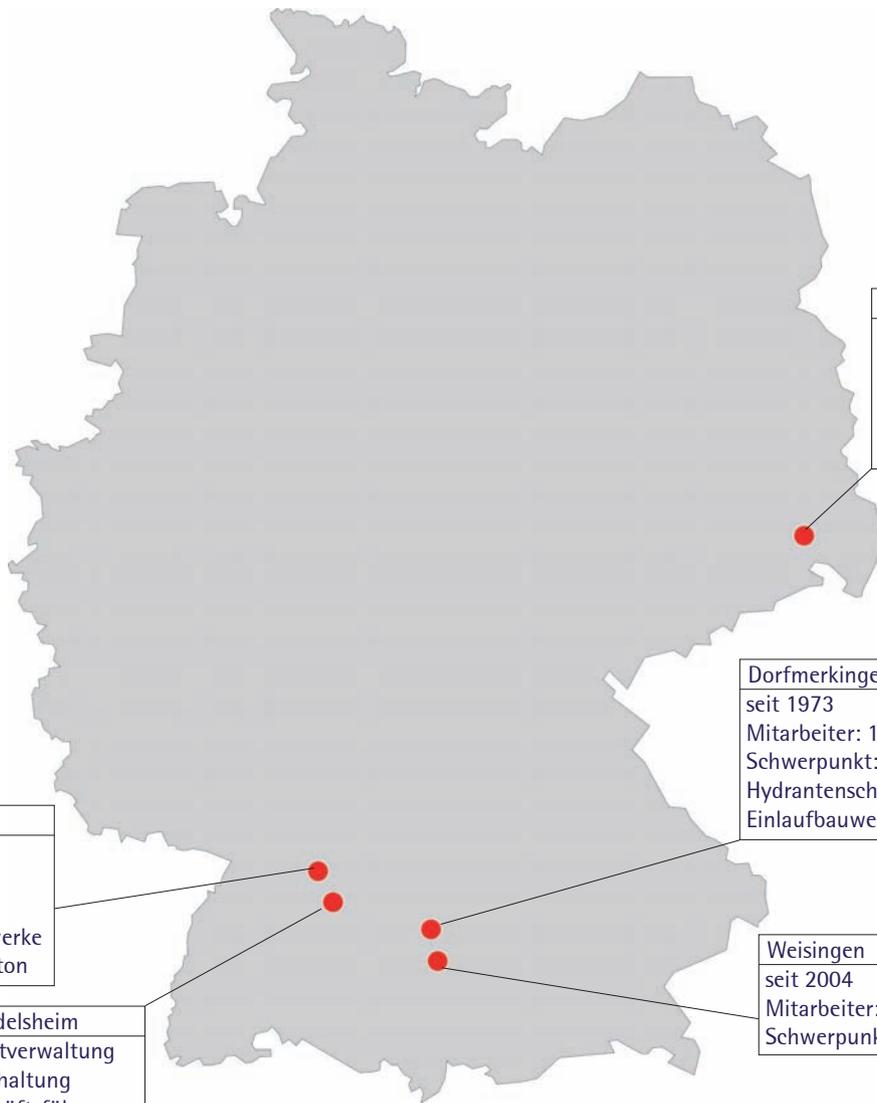
Der Baustoff Beton begleitet mich bereits mein ganzes Leben. Schon als Kind spielte ich mit Freunden auf dem Werksgelände in Mundelsheim zwischen den Fertigteilen Verstecken oder ließ während der Weinlese die Böller in den Schächten knallen. Als Jugendlicher arbeitete ich auf Baustellen mit oder rüdelt im Werk in Kirchart Bewehrung. Durch mein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens mit technischer Fachrichtung Bauingenieurwesen an der Technischen Universität in Darmstadt wurden meine Arbeitsbereiche erweitert. Ich brachte mein erlerntes Fachwissen in Kalkulation, Ausführungsplanung oder statischen Berechnungen ein.

Das 90-jährige Bestehen unseres Unternehmens bietet mir schon vor meinem geplanten Einstieg im kommenden Jahr die Möglichkeit, mich vorzustellen. Zunächst möchte ich meinem Vater dafür danken, dass er mich nie unter Druck gesetzt hat, was die Nachfolge des Unternehmens anging und ich stets frei entscheiden konnte, welchen Schritt ich als nächstes gehe. Mit dem Beginn eines Ingenieursstudiums legte ich selbst den Grundstein für den Einstieg in das Unternehmen. Doch es war mir immer ein persönliches Anliegen eigene Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt sammeln zu können. So begleitete ich mit dem Neubau der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main ein milliardenschweres Bauprojekt auf Auftraggeberseite und war dort direkt an der Vergabe von vielen Großaufträgen beteiligt. Im Anschluss bot sich mir die Möglichkeit eine Promotionsstelle an der TU Darmstadt im Bereich Werkstoffe im Bauwesen anzutreten und auf dem Gebiet der Betontechnologie zu forschen und zu promovieren. In den vergangenen Jahren kam ich mit Projektpartnern aus der Branche in Kontakt und erarbeitete Forschungsanträge auf dem Gebiet der Baustoffentwicklung. Dazu bot sich mir in der angegliederten zertifizierten Prüfanstalt die Möglichkeit, an Fremdüberwachung und Zulassungsverfahren für Bauprodukte mitzuwirken.

Ich hoffe künftig mein erlangtes Wissen im Bereich der Sonderbetone, in unserem Unternehmen in die Praxis umsetzen zu können und so unseren Qualitätsstandard weiter zu erhöhen. Das entstandene Netzwerk mit der Firma Beton Müller am Standort Kirchart bietet viel Potenzial, unsere Produkte dauerhaft auf dem Markt zu platzieren und so dem steigenden Konkurrenzdruck standzuhalten. Der Einstieg in das Familienunternehmen, das mein Urgroßvater gründete und das von meinem Vater bis heute erfolgreich geführt wird, bedeutet mir sehr viel. Ich bin mir sowohl der Verantwortung als auch der Herausforderung bewusst, die Leitung eines mittelständischen Unternehmens zu übernehmen. Ich fühle mich jedoch durch meine Ausbildung und beruflichen Erfahrungen sehr gut auf die Aufgabe vorbereitet und freue mich das Unternehmen in die nächsten 90 Jahre zu führen.



Frank Röser



Bautzen
seit 1992
Mitarbeiter: 12
Schwerpunkt: Kleinkläranlagen,
Löschwasserbehälter, Kabel- und
Monolithschächte, Manufaktur

Dorfmerkingen
seit 1973
Mitarbeiter: 14
Schwerpunkt: Kabel- und
Hydrantenschächte, Zisternen,
Einlaufbauwerke

Weisingen
seit 2004
Mitarbeiter: 6
Schwerpunkt: Sonderbauwerke

Kirchartt
seit 1984
Mitarbeiter: 18
Schwerpunkt: Runde und
eckige Schächte und Bauwerke
seit 2012: Müller Röser Beton

Mundelsheim
Hauptverwaltung
Buchhaltung
Geschäftsführung



RÖSER
Ingenieurbeton

Wilhelm Röser Söhne GmbH & Co. KG
Felsenstraße 4
73450 Neresheim-Dorfmerkingen
Telefon: 07326/9607-0
Fax 07326/9607-22
info@roeser-ingenieurbeton.de
www.rib-roeser.de



RÖSER
Anlagenbau

RAB Röser Anlagenbau GmbH
Dresdener Straße 86a
02625 Bautzen
Telefon 03591/304242
Fax 03591/304244
info@rab-roeser.de
www.rab-roeser.de



Müller Röser Beton GmbH & Co. KG
Daimlerstraße 12
74912 Kirchartt
Telefon 07266/919990
Fax 07266/9199999
info@mueller-roeser-beton.de
www.mueller-roeser-beton.de